



Ganz neu im Bilde

Julia Schell macht ihr Praktikum im Fachgeschäft Foto Wilke. Ihr Chef, Thorsten Junker, legt viel Wert auf Eigeninitiative und eine gute Arbeitsatmosphäre. »Ich bin der Meinung, dass jeder die Chance haben sollte, das gewünschte Berufsfeld zu erkunden«, betont er. Julia Schell wird die Möglichkeit gegeben, alle Aufgaben und Aufträge, für die kein spezielles Fachwissen benötigt wird, selbstständig auszuführen. Thorsten Junker formuliert es als sein Ziel, auch den Praktikanten Fachwissen zu vermitteln. Obwohl es schon Praktikanten gegeben habe, die unzuverlässig waren, hält er daran fest, immer wieder engagierte Schüler im Praktikum anzunehmen. **acf / ahd / msp**



Alexandra Heidsiek, Ann-Christin Feige und Melanie Spremberg (von links) absolvieren ihr dreiwöchiges Praktikum in der Lokalredaktion Bad

Oeynhausen-Löhne des WESTFALEN-BLATTS. Sie haben unter anderem Mitschüler nach Erfahrungen im Praktikum befragt. Foto: Claus Brand



Salbenmischen in der Apotheke

Ansgar Freyer (rechts) absolviert sein Praktikum in der Neuen Apotheke am Bahnhof. Er hilft unter anderem beim Salbenmischen und der Inventur, außerdem fährt er bei Auslieferungen mit. »Es gefällt mir hier, und das Arbeiten in einem solchen Betrieb ziehe ich für später in Erwägung. Aber das Warenlager ist mir zu kompliziert«, meint er. Der Chef, Florian Zumloh, pflegt einen kollegialen Umgang mit seinen Mitarbeitern. »Ich will Praktikanten die Möglichkeit geben, zu erfahren, was ihnen gefällt und was nicht«, betont er. Und Kathrin Wolter (links), angestellt als Pharmazeutisch-Technische Assistentin, fügt hinzu: »Aber leider interessieren sich nur wenige für die Pharmazie.« **ahd**

Statt Mathe in der Werkstatt oder im Büro

281 IKG-Schüler absolvieren Praktikum

Von Ann-Christin Feige, Alexandra Heidsiek und Melanie Spremberg

Bad Oeynhausen (WB). Die Schüler des Immanuel-Kant-Gymnasiums (IKG) lernen derzeit die Realität des Berufslebens in Schulpraktika kennen. 281 Schüler aus den Jahrgangsstufen zehn und elf mussten sich im vergangenen Jahr um einen dreiwöchigen Praktikumsplatz bemühen.

Diese Situation stellte die noch jungen Bewerber vor einige Schwierigkeiten, denn es mussten sehr viele Praktikanten vermittelt werden. »Einige Betriebe haben sich schwer getan, Praktikanten anzunehmen, es dann aber doch noch möglich gemacht«, sagt Heinz Zwingmann. Als Oberstufenkoordinator begleitet er die Schüler. Grund für die hohe Anzahl der zu vermittelnden Schüler sei der Doppeljahrgang. Nach der Beratung im Schulausschuss wurde im Jahre 2005 im Landtag beschlossen, das Abitur in NRW bereits nach acht Jahren zu machen. Zwingmann: »Absehbare Folge ist der aktuelle Doppeljahrgang und die Schülerflut in Bezug auf Praktikumsbewerbungen.« 2013 werden zwei Jahrgänge die Abi-Prüfungen

ablegen, sodass eine hohe Anzahl an Schülern momentan zeitgleich ihr Praktikum bestreitet. Zudem absolvieren derzeit auch einige Studenten umliegender Hochschulen Praktika. »Das hat den Schülern ihre Bewerbungen zusätzlich erschwert«, meint Zwingmann. Bei Problemen stellte er auf Nachfrage für Schüler auch Kontakte zu Betrieben her, um möglichst alle Gymnasiasten unterzubringen. »Hoch anzurechnen ist unseren Schülern ihre große Selbstständigkeit«, sagt Zwingmann. Vereinzelt sei eine gezielte Hilfestellung gegeben worden.



Heinz Zwingmann

Das Praktikum an sich bietet eine einzigartige Möglichkeit, »die reale Berufswelt kennenzulernen und herauszufinden, welcher Beruf den Schülern gefällt oder ihnen eben einfach nicht liegt«, erklärte Zwingmann. Bei wenigen Jugendlichen war der elterliche Betrieb eine Ausweichmöglichkeit, um in der Flut der Bewerbungen auf jeden Fall ein Praktikum zu ergattern. Laut Zwingmann lief die allgemeine Praktikumsuche nicht viel problematischer ab als in den vergangenen Jahren. Und das trotz des groben Ansturms auf einige Branchen. Zwingmann: »Es bleibt festzustellen, dass auch dieses Jahr alle Schüler einen Praktikumsplatz gefunden und einen Einblick in die Berufswelt bekommen haben.«



Vom Praktikanten zum Azubi

Johann Seeböhm ist Praktikant in der Bäckerei Brante. Morgens ab vier Uhr arbeitet er in der Backstube. Er belegt und verpackt Ware, damit sie an die Filialen verteilt werden kann. Robert Kraßa, Johanns Betreuer, berichtet: »Wir stellen Praktikanten ein, um ihnen die Chance zu bieten, den Beruf des Bäckers kennenzulernen.« Es wurden schon viele ehemalige Praktikanten als Auszubildende eingestellt. »Diese werden oft vorgezogen, da sie schon Erfahrung haben«, erzählt Kraßa. Es gab auch schon Leute, die ihr Praktikum abgebrochen haben, da sie mit den frühen Arbeitszeiten nicht klarkamen, für Johann kein Problem. **msp**



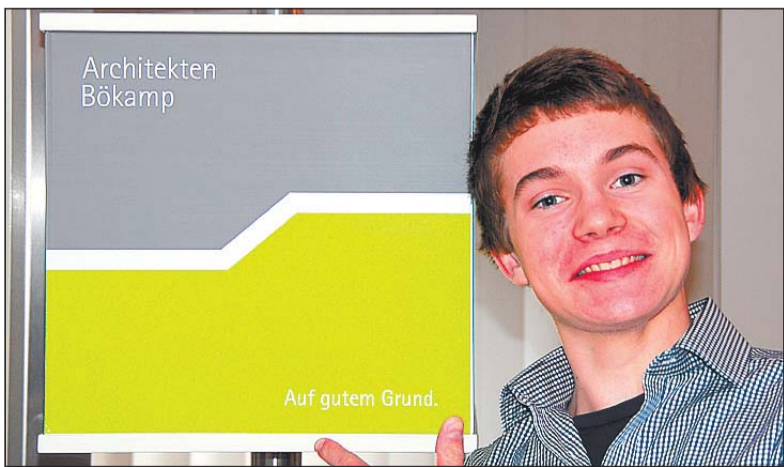
In der Welt des Sports

Das Unternehmen Intersport Voswinkel steht für eine chancenreiche Nachwuchsförderung. Derzeit werden zwei Schüler im Rahmen ihres Schulpraktikums begleitet. Filialleiter Achim Möcker (links) und seine Assistentin Tanja Kracht (rechts) legen Wert auf eine gute Arbeitsatmosphäre. »Es macht Spaß, hier zu arbeiten, auch wenn meine Aufgaben vergleichsweise einfach sind«, sagt Gymnasiastin Rebecca Lange. Ihr und ihrem siebzehnjährigen Mitspieler Sebastian Pusch werden während der Arbeitszeit viele Möglichkeiten gegeben, den Beruf kennenzulernen. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen sind sich beide einig: Sport und der Umgang mit Kunden ist ihre Welt. **acf**



Arbeiten an der Bohrmaschine

Samuel Beiner hat sich für ein Praktikum im Bereich Werkzeugbau entschieden. »Die Arbeit hier bei Ruschmeier & Paul macht Spaß«, sagt er. »Das Arbeitsklima ist sehr positiv, die Leute hier sind alle hilfsbereit und nett. Später in einer Firma wie dieser zu arbeiten, wäre durchaus eine Option für mich.« Samuel hat die Aufgabe, ungefährliche Maschinen zu bedienen. Die meiste Arbeit eines Werkzeugbauers läuft jedoch über den Computer. Zeichnungen müssen angefertigt und die großen Maschinen gesteuert werden. »Ich möchte einen Teil meines Wissens vermitteln«, meint Geschäftsführer Wolfgang Paul. **ahd**



Baustellenbesuch gehört dazu

Der Gymnasiast Christian Kießling hat seine Praktikumsstelle im Architekturbüro Bökamp. Dessen Leiter, Henning Bökamp, legt viel Wert auf mathematische Grundkenntnisse und kleinere Zeichenübungen. »Es ist wichtig, dass die Schüler einen ersten Einblick in die Arbeitswelt bekommen«, meint Bökamp. Die Praktikanten sollen geometrische Aufgaben zunächst ohne technische Hilfsmittel lösen, um ein Gefühl für Raumvolumen und -höhe zu bekommen. Außerdem hat Christian Kießling oft Gelegenheit, Mitarbeiter bei Baustellen-Besuchen zu begleiten. Auch dies ist Henning Bökamp wichtig, da er das richtige Verständnis für den Beruf des Architekten vermitteln möchte. **acf**



Bislang nur positive Erfahrungen

Michelle Plotke ist Praktikantin im Mundos – Galerie Café. Es ist der Betrieb ihrer Mutter. Michelle Plotke kann alle altersgerechten Aufgaben übernehmen und hat Spaß an ihrem Praktikum. Die Chefin, Margot Plotke, nimmt Praktikanten an, in der Hoffnung, dass sie später eventuell bei ihr arbeiten. »Ich habe bisher nur positive Erfahrungen mit Praktikanten gemacht. Sie waren immer zuverlässig und motiviert. Solange das so bleibt, werde ich auch weiterhin gerne Praktikanten die Möglichkeit geben, Erfahrungen zu sammeln«, erzählt sie. Ihre Tochter Michelle Plotke betont: »Dass meine Chefin meine Mutter ist, stört mich nicht. Ich kann Berufliches von Privatem trennen.« **msp**



Schüler helfen Schülern

Frauke Biber und Lisa Steffen machen ihr Praktikum in der Schule in Eidinghausen. Je nach Belieben können sie die Unterrichtsfächer besuchen und den Schülern bei den Aufgaben helfen. Beide sind froh, einen Praktikumsplatz in der Grundschule gefunden zu haben, da künftig Eignungspraktikanten den Oberstufenschülern vorgezogen werden müssen. Studenten müssen ein solches Praktikum vor Studienantritt absolvieren. »Aufgrund eines neuen Gesetzes haben wir die Pflicht, Eignungspraktikanten unterzubringen. Oberstufenschüler zusätzlich anzunehmen, wird schwer«, sagt Schulleiterin Heike Anger. Mit Frauke und Lisa ist das Kollegium sehr zufrieden. **msp**